

1. Christtag – Galater 4, 4 - 7 – 25.12. 2019 – Dresden

„Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen. Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater! So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Weihnachten ist das Fest der drei „F“: das Fest der Familie, der Freude und des Friedens. Doch wie oft ist davon wenig oder gar nichts zu spüren: Vielleicht können die Kinder oder die Eltern nicht kommen, ein Familienmitglied ist krank und liegt womöglich im Krankenhaus oder ist schon in die Ewigkeit abgerufen. So bleibt ein Platz in der Familie am Weihnachtsfest frei und schnell legt sich ein dunkler Schatten auf das Fest der Familie.

Wenn die Geschenke nicht den Wünschen entsprechen, wenn die Erwartungen an die Festtage nicht erfüllt werden und sich die Anspannung einfach nicht legen will, kommt auch keine rechte Weihnachtsfreude auf. Wird dann ein falsches Wort zur falschen Zeit gesagt oder, weil die Atmosphäre gereizt ist, falsch verstanden, ist auch noch der schöne Weihnachtsfriede in Gefahr.

Das Weihnachtsfest ist oft so vollgepackt mit Erwartungen und Wünschen und schnell entschwindet uns der eigentliche Sinn der Weihnacht. Darum gilt es, Weihnachten von allem möglichen Ballast zu befreien. Dass wir es gleichsam wie die Geschenke auspacken und die harten Nusschale aufbrechen, um den Kern der Weihnacht zu genießen.

Der Apostel Paulus erzählt mit wenigen, weniger bildreichen Worte das Weihnachtswunder: **„Gott sandte seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan!“** Er schildert keine weihnachtliche Stimmung, wie wir sie aus unseren Kindertagen kennen: kein Stall, keine Krippe, keine Hirten und Weise, keine heimelige Stimmung. Beim Apostel Paulus tauchen nur Gott auf und der Sohn und die Frau. Mehr nicht!

Mehr braucht es auch nicht, um das Fest der Familie, der Freude und des Friedens richtig und nachhaltig zu feiern. Darin wird der Grund der Weihnacht sichtbar: dass Gott nämlich **„die unter dem Gesetz waren, erlöste, und wir die Kindschaft empfangen!“** Weihnachten ist die Rettungsaktion Gottes.

Das Weihnachtswunder, liebe Schwestern und Brüder, hat – ganz wichtig – eine Vorgeschichte, ohne die Weihnachten gar nicht zu verstehen ist. Viele kennen diese Vorgeschichte gar nicht mehr und feiern nur ein paar festliche, arbeitsfreie Tage. Damit geht ihnen das Wesentliche verloren.

Die Vorgeschichte beginnt im Himmel, bei Gott: ER sieht nämlich, in welcher Lage wir Menschen uns befinden. ER sieht es viel mehr und tiefer als wir. ER erkennt viel deutlicher als wir, was uns wirklich fehlt.

Wir mögen wohl meinen, dass bei uns alles in Ordnung ist: es läuft in unserem Leben einigermaßen rund. Vielleicht nicht optimal, bisweilen knirscht es. „*Es geht!*“ antworten wir auf die Frage nach unserem Wohlbefinden. Aber haben wir das Gefühl, dass wir gerettet werden müssten? Sind wir der Meinung, dass es höchste Zeit ist, dass uns einer aus dem Verderben reißen müsste? Das kann man wohl doch nicht so behaupten.

Aber eben: Gott der HERR sieht tiefer und erkennt, dass wir Gefangene sind – gefangen in der Knechtschaft durch die Mächte dieser Welt, sagt der Apostel Paulus direkt von unserem heutigen Schriftwort. Wir sind Sklaven, die kein eigenes Leben haben, sondern getrieben und beherrscht werden. Wer kann das von sich behaupten?!

Die Menschen damals in Galatien hatten Angst vor Geistern und Dämonen, die unsichtbar ihre Herrschaft ausübten und ihnen Böses zufügten. Sie fühlten sich abhängig von den Sternen und suchten am Himmelszelt nach Antworten auf ihre Lebensfragen. Das ist heute ähnlich: Horoskope, Sterndeuter und Wahrsager versprechen Hilfe und geben Rat. Solche findet man tatsächlich auf dem Weihnachtsmarkt.

Andere Mächte, die Menschen von heute beherrschen, sind die **Angst** und die **Sorge**. Die Sorge um unser Leben angesichts einer Krankheit oder anderer dunkler Zukunftsaussichten. Die Angst, den Ansprüchen und Anforderungen des Alltages nicht gerecht zu werden, zu versagen und am Ende unterzugehen.

Damit einher geht die Macht „**Ehre**“, die Sucht nach Anerkennung, es sich selbst und anderen beweisen zu müssen. Warum nur ist der Mensch so darauf erpicht, bloß keine Schwäche zu zeigen?! Warum sind wir so empfindlich, wenn andere uns unsere Fehler vorhalten und auf den wunden Punkt in unserem Leben zeigen?!

Eine weitere Macht, der wir nicht entkommen können, ist die **Schuld**. Da habe ich in meinem Leben etwas gesagt oder getan oder auch nicht gesagt und auch nicht getan, aber ich kann es nicht wieder gut machen. Es ist geschehen! Durch mich – durch meine Worte – wurde eine unheilvolle Geschichte in Gang gesetzt, die ich nicht aufhalten oder beenden kann. Die Zeit ist unumkehrbar! Ich kann zwar versuchen, den Sachverhalt zu vertuschen, ihn schön zu reden oder zu verdrängen. Ich kann mich mit anderen vergleichen, die noch viel schlimmer sind als ich. Ich kann mir sogar einreden, dass meine Schuld eigentlich gar nicht so schlimm ist. Aber das ändert nichts an der Tatsache: ich werde meine Schuld nicht los! Irgendwann – spätestens am Ende des Lebens taucht sie wieder auf, und ich muss mich dafür vor Gott verantworten. Was dann?

Schließlich ist der **Tod** eine Macht, der wir nicht entrinnen können. Zwar können wir versuchen, im Hier und Jetzt zu leben und alle Gedanken an das Ende zu verdrängen. Zwar können wir die Errungenschaften der modernen Medizin in Anspruch nehmen und Tabletten schlucken, aber es ändert nichts daran: wir bleiben ein Leben lang Gefangene des Todes, deren Lebenszeit täglich ein Stück abnimmt. Wir bleiben Getriebene, die die Zeit auskosten, um möglichst viel zu erhaschen.

Und eine letzte Macht ist der **Teufel**, der immer wieder einen Keil zwischen Gott und uns Menschen treibt und unser Vertrauen erschüttert. Gegen ihn haben wir mit unserem guten Willen keine Chance, auch wenn wir ihn in das Reich der Phantasie verbannen, ihm Hörner aufsetzen oder uns über ihn lustig machen.

„Jetzt aber reicht’s!“ Liebe Schwestern und Brüder! **„Jetzt ist das Maß zum Überlaufen voll!“** Jetzt greift Gott ein und lässt es Weihnachten werden. **„Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste!“**

Weihnachten ist nicht Babygucken und auch nicht ein paar schöne, besinnliche Stunden, um dem traurigen Alltag zu entfliehen. Weihnachten ist nicht die Gelegenheit, mal wieder ein bisschen nett zu sein. Nein, **Gott der HERR** startet sein Rettungsprogramm, um uns aus der Gefangenschaft herauszuholen, um uns von den Mächten zu befreien, die unser Leben gefährden, einengen und vernichten.

ER sendet seinen Sohn, geboren von einer Frau. Das klingt harmlos, ist aber unglaublich. Gott rettet nicht aus sicherer Entfernung, um sich die Hände nicht schmutzig zu machen. ER wird ein Mensch wie wir, ganz und gar an die Bedingungen des menschlichen Lebens gebunden, an die Mühen und Sorgen, an das Vergehen und Sterbenmüssen, an die Not und Vergeblichkeit. Ganz Mensch, von Anfang an, eben als Kind, als Säugling.

Nicht als Rambo oder Terminator, der mit einem Maschinengewehr um sich ballert und die Welt nach James Bond Manier rettet. Gottes Rettung sieht anders aus: **„unter das Gesetz getan“** schreibt der Apostel Paulus. Gott begibt sich selbst in das Gefängnis der Mächte, die uns beherrschen und versklaven. ER weicht der Schuld nicht aus, sondern nimmt sie als Unschuldiger auf sich. ER trägt sie an das Kreuz von Golgatha und versenkt sie dadurch ins tiefste Meer. ER weicht dem Tod nicht aus, sondern lässt sich auf brutalste Weise umbringen. ER stellt sich den Versuchungen des Teufels, aber bleibt seinem Vater treu. Noch am Kreuz, als alle IHM rufen: **„Steig herab vom Kreuz!“**, legt ER sich vertrauensvoll in die Hände Gottes. Als ganzer Mensch setzt ER sich den Verderbensemächten aus und zieht ihre geballten bösen Kräfte wie ein Magnet auf sich.

Auf sich, liebe Schwestern und Brüder, auf sich und damit von uns weg. Damit haben sie ihre Gewalt über uns verloren. Wir sind frei, erlöst und befreit zu einem Leben mit Gott.

Das heißt doch für Dich, lieber Christ: Deine Schuld hat der Sohn Gottes weggetragen. Dafür musst Du nicht mehr gerade stehen. Mehr noch: ER badet die Folgen Deiner Sünde aus, nicht Du. ER nimmt Deine Strafe auf sich, ER löffelt die Suppe aus, die Du Dir eingebrockt hast. ER beendet die unheilvolle Geschichte, die Du in Gang gesetzt hast und schreibt auf Deinen ungeraden Linien gerade. ER, Dein Heiland Jesus Christus, das Kind in der Krippe!

ER ist Deinen Tod gestorben, so dass der Tod Dein Leben nicht mehr beendet. Vielmehr muss er Dich herausgeben und hinübergeleiten zum Vater in die ewige Herrlichkeit, in vollkommene Gemeinschaft mit Deinem Gott.

Und der Teufel hat sich an Jesus Christus die Zähne ausgebissen, er hat seine verlogenen, täuschende Macht verloren: Du unterstehst der Herrschaft Jesu ein für allemal.

Diese Befreiung, liebe Schwestern und Brüder, begann damals in Bethlehem. Damals ist es Weihnachten geworden auf dieser Welt, als Jesus Christus ganz Mensch geworden ist, sich ganz unter das Gesetz, sprich: unter die Verderbensmächte gestellt und sie ganz entmachtet hat.

Lieber Christ! Weihnachten ist es bei Dir geworden damals in Deiner Heiligen Taufe. Denn damals hat der HERR Dich von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels erlöst und Dir die Befreiung ins Herz gelegt. Dein Tauftag ist Dein erstes Weihnachten.

Aber nicht nur Deine Befreiung ist Dir damals geschenkt und beigelegt worden, sondern obendrein die Adoption, dass der heilige Gott Dich zu seinem Kind angenommen hat und Du jetzt einen Vater im Himmel hast.

Ein unendliches Geschenk, eine unvorstellbare Wertschätzung, die allen anderen Mächte und dunklen Gedanken den Boden entzieht.

Alle Sorgen und Ängste müssen weichen, weil Du einen Vater im Himmel hast, der treu über deinem Leben wacht, in dessen Händen Du sicher und geborgen bist. ER sorgt für Dich!

Bist Du am Ende und siehst Du vor lauter Dunkel die Hand nicht vor Augen, dann ruft – nein, dann lass den Geist Jesu, der in Dir ist, rufen, schreien, stöhnen und seufzen: „**Abba, lieber Vater!**“ Sollte dieser Gott, der seinen eigenen Sohn für Dich in die Welt gesandt und in die Krippe von Bethlehem gelegt hat, der das Liebste aus Liebe zu Dir am Kreuz hat sterben lassen, sollte dieser Gott Dich nicht hören und Dir beistehen?! ER hat Dir doch den großen Bruder an die Seite gestellt.

Du bist sein Kind. Etwas Größeres und Bedeutenderes gibt es nicht. Damit hast Du es gar nicht mehr nötig, Dich vor anderen her-auszustellen und großzumachen. Dein Wert und Deine Würde hängen nicht an dem, was Du in Deinem Leben leisten kannst oder zuwege bringst, was Du hast oder verdienst. Oder wie die andere über Dich denken und urteilen. Auch spielt es bei Gott keine Rolle, ob Du versagst oder kraftlos, mutlos bist. Egal, ob Dein Leben so wenig fromm und christlich ist, Du bist und bleibst Gottes Kind ein für alle Mal. Du verkehrst in höchsten Kreisen.

Weihnachten ist es für die Welt vor 2019 Jahren geworden. Die Taufe war Dein persönliches Weihnachten! Heute feiern wir Weihnachten, damit wir es nie vergessen: Wir gehören zur Familie Gottes, weil wir alle Kinder des Allmächtigen sind, wo auch immer der einzelne lebt. Der Friede und die Freude haben ihren Grund in der Rettungsaktion Gottes: nichts und niemand kann uns aus der Hand des Lebendigen reißen und damit den Frieden und die Freude nehmen.

So dürfen wir befreite, fröhliche Weihnachten feiern in dem Kind der Krippe. Gott sei Dank! Amen.